Sephiroth -Rebirth-

Von abgemeldet

Ein Donnern, gleichmäßig ... das Schlagen eines Herzens. Er öffnete die Augen, rührte sich aber nicht weiter, sondern schaute teilnahmslos in die Leere. Er schwebte und fühlte sich leicht und doch war da ein unerträglicher Druck, der auf ihm lastete, der seine Gedanken zu verschlingen drohte.

Stimmen, so viele Stimmen. Noch immer rührte er sich nicht, sondern schloss die Augen. Der Strom des Lebens. Er war gestorben und zum Planeten zurückgekehrt und in den Strom des Lebens eingegangen. All das Wissen, die Gedanken und die Erinnerungen unzähliger Lebewesen; er konnte sie fühlen, ihre Stimmen hören und er konnte Bilder ihrer Vergangenheit sehen. Sein Herz schlug ruhig mit dem Takt des Stroms. War er wirklich tot? Schwerelos hing er im Lebensstrom und öffnete langsam wieder die Augen. Er war nicht mehr allein.

"Er hat dich besiegt. So mächtig und trotzdem besiegt." Sie war einige Schritte von ihm entfernt stehengeblieben und sah ihn schwermütig an. "Aerith ...". Er richtete sich zu seiner vollen Größe auf und sah mit kalt lodern den Augen zu ihr. "Es ist nicht vorbei, das Ende ist erst der Anfang." Sie wich instinktiv einen Schritt zurück. "Es ist vorbei, du hast verloren. Du bist tot." Sephiroth lächelte boshaft. "Weder du, noch ich sind tot. Wir sind nicht wirklich in den Strom eingegangen und meine Aufgabe ist auch noch nicht erfüllt." Er packte sie grob am Arm und sie schrie erschrocken auf. "Und ich habe nun dich, um mein Werk zu vollenden."

"So viele Erinnerungen ...". Cloud war am Stadttor stehengeblieben und hatte den Kopf gesenkt und die Augen geschlossen. "So viel Schmerz, ich weiß." Tifa legte ihren Arm um Cloud und sah sich flüchtig um. "Nibelheim ... es hat sich nie verändert." Cloud löste sich aus Tifas Umarmung und ging vor bis zum Brunnen in der Mitte des Platzes. "Ich kann ihn spüren, hier überall. Ich sehe ihn, wie er in den Flammen steht zwischen all seinen Opfern. Und er empfand nichts ... so kalt." Tifa folgte ihm bis zum Brunnen. "Sephiroth ist tot, niemand hätte diesen Limit Break überlebt und du hast ihn gesehen, wie er zu Materie wurde. Reines Mako im Strom des Lebens." Clouds Blicke fielen auf die Shinra Villa am oberen Stadtteil von Nibelheim. "War der Preis zu hoch?" Tifa sah ihn verwirrt an. "Was? Was meinst du?" Ohne sie auch nur anzusehen ging er weiter. "Cloud! Cloud, wo willst du denn hin? Warte!" Mitten in der Bewegung zog sie etwas zurück. Ein starker Griff ruhte auf ihrer Schulter und sie fuhr erschrocken um. "Lass ihn gehen, er braucht Zeit um mit allem fertig zu werden." Tifa atmete schwer und wandte sich wieder um und sah Cloud hinterher, der in Richtung Nibelheim Berge verschwand. "Es ist doch vorbei ... warum kann er sich nicht darüber freuen?" Sie ließ enttäuscht den Kopf hängen und seufzte. "Es ist zuviel passiert. Cloud muß sich jetzt

selbst finden, denn er ist sich fremd. Ein Klon mit den Erinnerungen eines jungen Mannes, der er zu sein glaubte. Und da ist noch etwas ..." Vincent stützte sich mit beiden Händen auf den Brunnenrand und sah in die Tiefe. "Er hat etwas verloren, über dessen Wert und Bedeutung er sich nicht wirklich im Klaren ist. Es zerreißt ihn." Tifa konnte ihre Tränen nicht zurückhalten. "Aerith ..." Vincent drehte sich um und sah sie mitfühlend an. "Es ist nicht der Cloud, für den du ihn hltest, du weit es." Sie fiel ihm in die Arme und schluchzte nun hemmungslos. "Warum kann er es nicht sein? Er hat doch seine Erinnerungen ..." Er schloss die Augen und strich ihr tröstend über das Haar. "Das Leben ist nie einfach, auch nicht für jemanden, der gerade erst den gesamten Planeten gerettet hat." Erst jetzt bemerkte Tifa, was sie da tat und wie die Bewohner Nibelheims sie anstarrten. Sie wich zwei Schritte von Vincent und wischte sich die Tränen weg. "Was machst du eigentlich in Nibelheim? Ich dachte du wolltest nie wieder hierher zurückkehren?"

Vincent sah nun mit demselben Blick wie Cloud zur Shinra Villa und wirkte plötzlich merkbar kalt. "Ich bin was ich bin und ich habe mich meinem Schicksal zu fügen und dazu gehört nun einmal auch meine Vergangenheit. Aber es hängen nicht nur schlechte Erinnerungen an Nibelheim ..." Ein vertrumtes Lächeln huschte über sein sonst so ernstes Gesicht. "Du hast sie über alles geliebt, nicht wahr?" Vincent nickte. "Und das wird sich nie ändern."

Tifa sah zu dem schmalen Pfad der Nibelheim Berge und ihr wurde schwer ums Herz. "Deswegen verstehe ich dich, Tifa und ich kenne diesen Schmerz nur zu gut." Sie sah überrascht zu Vincent auf, wandte ihr vor Scham errtetes Gesicht aber sofort wieder ab. Sie fühlte sich ertappt. Er lächelte wieder. "Nur jemand wie Cloud ist so blind, das nicht zu erkennen." Sie hielt sich eine Hand vors Gesicht und seufzte. "Merkt man mir das so an?" Vincent wurde wieder ernst. "Nein, aber ich bin anders. Der Vampir hat viel feinere Sinne, als der Mensch. Was ihnen verborgen bleibt ist ein offenes Buch für den Vampir." Tifa gewann langsam wieder an Fassung und merkte immer noch die stechenden Blicke der neugierigen Bewohner auf ihnen. "Was wird jetzt?" fragte sie leise. "Der Kampf ist vorbei und der Alltag hält Einzug ... wirst du zurück nach Midgar gehen?" Tifa nickte wehmütig. "Nachhause. Es wird viel zu tun geben, die Sektoren liegen in Schutt und Asche und die Stadt wird nicht länger von Mako durchströmt. Barret und Marlene warten sicher schon ... ich hatte so gehofft das Cloud ...", sie biss sich auf die Unterlippe, "Was wirst du machen, Vincent?" Er zuckte gleichgültig mit den Schultern. "Ich habe kein Zuhause mehr und ich bin ein Wanderer der Zeit. Ich werde viel Zeit zum Nachdenken haben und derweil die Welt durchwandern. Ich habe kein festes Ziel." Sie nickte stumm. "Ich wünsche dir viel Glück, Tifa. Wir werden uns wiedersehen." Damit machte er sich auf und verschwand.

Tifa stand nun alleine am Brunnen mitten in Nibelheim und fühlte sich das erste Mal in ihrem Leben wirklich allein und einsam. "Barret, Vincent, Nanaki, Yuffi, Cid, Cait Sith, ... Cloud ... Aerith ..." Tränen brennend wie Feuer und ein langer Weg vor ihr: Zurück zu den Wurzeln, zurück nach Midgar.

"Der schlafende Wald ..." Vincent blieb stehen und ließ seine Blicke schweifen, als würde er das Ende des Waldes erblicken können. Der Ort war verzaubert, niemand kannte seine wahre Geschichte, niemand würde sie je erfahren, verschollen ... zusammen mit der letzten des alten Volkes ist es in Vergessenheit geraten ... Aerith. "Dem Planeten sein Lächeln geraubt ... du bist nicht tot, Aerith. Ich kann dich fühlen, so wie ich sie fühle ... immerzu. Sanft eure Herzschläge und warm euer Lebenshauch. Wir werden uns wiedersehen." Er schloss die Augen und atmete tief, bis er sich schließlich

abwandte um weiterzuziehen, ohne festes Ziel, ohne Unterlass, allein um der Stimme zu folgen, die tief in ihm ruhte. Das Herz eines Vampirs verstummt nicht ... und es vergisst nie.

Midgar war schon von weitem zu erkennen, immer noch dunkel und trotz des Falls Shinras strahlte es Kälte und Unbehaglichkeit aus. Es wird Jahre dauern, Jahrzehnte, um aus Midgar einen wieder lebensfreundlichen Ort zu schaffen. Tifa verließ den Bergpass und sah Midgar bei jedem Schritt bedrückend näher kommen. Es war ihr Zuhause, ihre Heimat und doch fühlte sie nichts. Eine kalte, schmerzende Leere. Jesse hätte sie jetzt sicher mit irgendeiner verrückten Aktion aufgeheitert, aber er würde es nie wieder tun, nie wieder würde sie sein Lachen, nie wieder Biggs' schlechte Witze hören, oder seinen aberwitzigen Ideen lauschen. "Zu hoch der Preis ... viel zu hoch." Sie war unbewußt stehengeblieben und blinzelte in die letzten Sonnenstrahlen. Von weitem ertönte unschuldiges Kinderlachen, so fremd in der Umgebung Midgars. "Zu hoch, aber nicht umsonst." Sie trat in die Dunkelheit Midgars ein und bahnte sich ihren Weg durch die Trümmer bis sie vor einem riesigen Berg Schutt ankam. Sektor 5. Daheim. "Mensch Tifa! Was denkst du dir dabei, so einfach zu verschwinden, ich habe mir Sorgen gemacht." Es war, als würde ein Bär sie packen und vom Boden reißen. "Wo ist Cloud?" Barret ließ Tifa wieder zu Boden und sah sie besorgt an. "Auf der Suche nach sich selbst." Barret sah sie verwirrt an und kratzte sich nachdenklich am Kinn. "Ihr habt Sektor 7 schon freigeräumt?" Barret nickte. "Es war der am Wenigsten zerstörte Sektor, nur etwas Häuserschutt hier und da ... keine große Sache." Marlene kam quietschvergnügt angerannt und sprang Tifa freudig in die Arme. "Hier für dich!" Tifa stockte der Atem. Eine Blume? "Oh, danke, sie ist wunderschön." Die Kathedrale, Blumen in der Kathedrale ... Aerith. "Barret, warst du bei ihrer Mutter?" Barret setzte Marlene auf seine Schulter und wirkte abwesend und ernst. "Ich habe sie nicht gefunden, ihr Haus ist unversehrt, aber sie ist fort." Tifa stutzte. "Fort? Aber, wieso? Wo könnte sie sein?" Er schüttelte den Kopf. "Das weiß niemand, sie lebte alleine und abgeschieden dort oben ... der Geist Midgars. Vielleicht hatten die Shinra ihre schmutzigen Hände im Spiel."

"Warum bist du so?" fragte Aerith ruhig. Sephiroth stutzte einen Moment und lachte leise. "Ich bin, wie ich bin und ich bin nicht das, was ich einmal zu sein glaubte." Er stand seelenruhig mit dem Rücken zu ihr und polierte sein Katana. "Warum bist du so, Aerith? Warum bist du zu der Stätte des alten Volkes gegangen, obwohl du wußtest, dass ich dich dort töten würde? War es Schicksal?" er drehte sich zu ihr um und funkelte sie mit seinen grünen Augen an. "Jenova ist nicht deine Mutter. Sie ist ein Wesen erschaffen von den Shinra." Er zuckte mit den Schultern. "Ich bin nichts anderes." Aerith schwieg. Sephiroth steckte sein Katana weg und sah sie durchdringend an. "Du als letzte noch lebende vom alten Volk müßtest es verstehen. Das, was ich tue, ist richtig, es ist der einzigste Weg." "Warum? Wozu? Ich verstehe es nicht. Du willst den Planeten zerstören, die Menschen vernichten. Aber du wirst dadurch genauso vernichtet. Ein Gott ohne Welt ... wozu das?" Sephiroth packte sie und zog sie eng an sich. "Du verstehst nichts, gar nichts!" knurrte er. "Aber das ist nicht wichtig. Ich werde mein Vorhaben durchziehen, mit dir an meiner Seite." Aerith versuchte sich von seinem Griff zu lösen. "Du wirst scheitern. Cloud und die anderen haben dich schon einmal besiegt. Sie werden es immer wieder tun!" Er stieß sie böse lachend zu Boden und wandte sich einige Schritte von ihr ab. "Würde Cloud seine einzige Liebe töten? Ich frage dich Aerith, würden sie dich töten, um mein Vorhaben

zu vereiteln?" Tränen der Verzweiflung rannen über ihr Gesicht. "Cloud ..."

Die Männer hatten die Arbeit für heute eingestellt, die Sonne war schon untergegangen und der Mond und die Sterne erfüllten den Himmel über Midgar mit einem zauberhaften Glanz. Tifa lag auf einem dicken Fell und starrte in die Weite des Sternenmeers. Es war warm und doch fröstelte es ihr. Wie oft hatte sie damals als Kind mit Cloud die Sterne beobachtet, sich die phantastischsten Geschichten ausgemalt. Der wahre Cloud, der echte Cloud. Was wohl aus ihm geworden ist? Sie setzte sich auf und rieb sich mit den Händen über die Arme, um die Kälte etwas zu vertreiben. Sie erschrak über ihre eigene Gefühllosigkeit dem wahren Cloud gegenüber. Sie empfand weder Mitleid noch irgendein anderes Gefühl für ihn. Für sie war Cloud der, der als Söldner in Midgar ankam, um für AVALANCHE gegen eine gute Bezahlung an einer Untergrundaktion teilzunehmen. Nicht ein Sephirothklon, sondern der einzig wahre Cloud. Ob Cloud vielleicht auch gerade gedankenversunken die Blicke zu den Sternen richtete?

Barret war ihr gefolgt und legte ihr sanft eine Wolldecke über. "Du zitterst, dein Zähneklappern hört man ja noch bis Junon." flüsterte er scherzend. "Oh Barret, du bist es. Ich konnte nicht schlafen." Er seufzte. "Dir macht der stachelige Blondschoopf ziemlich zu schaffen, Tifa, ich weiß. Aber du musst ihn seinen Weg finden lassen. Er ist nicht der Cloud, der damals die Slums verließ, um eine große Nummer bei SOLDAT zu werden, vergiss das nicht." Tifa zog die Decke fester um sich, noch immer zitterte sie vor Kälte. "Es ist so allmächtig, so wunderschön. Das Sternenmeer ist ein Wunder der Natur und wir waren dort, dort oben ... wir haben erlebt, wovon die meisten Menschen nicht einmal zu Träumen wagen würden. Es lässt mich nicht mehr los."

"Der Reaktor, Ziel unserer letzten gemeinsamen Mission. Er ist allein." Sephiroth hatte seinen Kopf erhoben und ins unendliche Nichts des Makos geblickt, als hätte er dies eben wirklich gesehen. Aerith sah ihn verwirrt an. "Allein? Wer? Was für ein Reaktor?" Er schloss die Augen und lachte leise. "Du fühlst es nicht? Dein Blut ist unser Blut, das Blut des alten Volkes, das Herz des Planeten. Cloud ist nicht glücklich, er ist gefangen in seinen verworrenen Gedanken, die Gefühle, die er zu verspüren denkt ... so schwach. Er ist die Rückfahrkarte zum Planeten, zurück ins Leben." Aerith kauerte sich zusammen, sie war hilflos auch nur irgendwas zu unternehmen. Was sollte sie tun? Warum war Cloud zurückgekehrt zu diesem alten Reaktor der Shinra und warum war er allein und so innerlich zerrissen? Sie fühlte ihn und es wurde deutlicher. Sie konnte seine Gedanken schemenhaft erkennen und sie fühlte einen seltsamen Druck, desto näher sie darauf einging. War es das Mako, das dies hervorrief? "Kein Lebewesen ist ohne Gefühle und es ist keine Schwäche, Gefühle zu haben!" rief sie in einem Anflug der Verzweiflung. "Sie beeinflussen dich. Sie stellen dir Schranken, erschweren dir durch Gewissensbisse das Töten. Ohne Gefühle ist es dir gleichgültig. Die Liebe macht dich abhängig und vergiftet deine Sinne, ebenso wie der Hass, der dich blind macht. Sie machen dich verletzlich, angreifbar ... sie machen dich schwach." Er senkte wieder ruhig seinen Kopf und strich sanft über die Klinge seines Katanas. "Aber wie kannst du nur so denken? Gefühle machen das Leben aus!" Er sah wieder in die Leere des Makos. "Ein erbärmliches Leben."

"Der Reaktor ..." Vorsichtig stieg er die Stufen hoch und stand nun vor dem großen Tor. Sanft fuhr er mit der Handfläche über das mächtige Eisen und spürte eine schmerzhaft Erinnerung in ihm aufsteigen. Seine Erinnerung? Oder die, die ihm

gegeben wurde ... Cloud senkte seufzend den Blick und ließ den Kopf in den Nacken fallen. "Was bin ich? Ein missglücktes Experiment? Wieso ..." Er sah mit starrem Blick auf das Tor und drückte fest mit der rechten Hand gegen sie. Mit durchdringendem Knarren gab das Tor schließlich nach und ließ ihn eintreten. Die Zeit war hier in dem Reaktor wie stehengeblieben, er sah Sephiroth vor sich, wie er sich vor ihm den Weg zu den einzelnen Kammern bahnte. Clouds Blick fiel auf die Tür direkt vor ihm. "Jenova ..." flüsterte er. Langsam lief er den Weg bis hin zu den wenigen Stufen und hielt kurze inne, bevor er durch die Tür hindurchging, über der etwas eingestaubt, aber noch immer gut lesbar in großen Lettern J-E-N-O-V-A stand.

"Er ist da, er ist uns so nah." Sephiroth hatte sich erhoben und die Arme ausgebreitet, um es ganz in sich aufzunehmen, was unsichtbar durch das Mako zog. Aerith war erschrocken aus ihrer zusammengekauerten Position erwacht und ihr Herz begann zu rasen. "Nein, Cloud ... nein ..." flüsterte sie verzweifelt und hielt sich den Tränen nahe die Hände vor den Mund.

Cloud traf der Anblick wie ein Schlag, eine Flut von Erinnerungen durchschoss sein Hirn und ließ ihn vor Schmerzen krümmend zu Boden gehen. "Nicht wieder, bitte!!!" schrie er flehend und hielt sich mit beiden Händen den Kopf.

Wir sind eins ... Die gleiche Stimme, die er damals schon gehört hatte, die ihn damals fast das Leben aller gekostet hätte. Du kannst nicht ohne mich Leben ... du bist zurückgekehrt ... "Wer bist du?" Cloud war der Ohnmacht nahe und sah bereits die Umgebung in schemenhaften Schatten verschwinden. Wir sind eins ... berühre sie, fühle das reine Mako durch deine Hände rinnen ... Sein Herz schlug langsamer und er fühlte sich, als ob er schwebte. Sein Wille war wie losgelöst und nicht imstande eigenständig zu handeln. Wie in Trance ging er zielstrebig zu den Überresten Jenovas und sah kalt auf die Unmengen an Kabel und das heraustropfende Mako. Unser Blut ... berühre das Wasser des Lebens ... Zögernd mit zitternden Händen näherte er sich einem der Kabel, bis schließlich einer der Tropfen seine Fingerspitzen berührte und seinen Körper ein Energiestoß durchfuhr, der ihn zurück schleuderte und ihn schließlich leblos auf den Stufen vor der Tür liegen ließ. Ein trommelndes Geräusch, wie das Schlagen eines Herzens, erfüllte den Reaktor und aus dem Raum, wo er eben noch gestanden hatte, floss langsam ein Strom aus Mako, der die Stufen hinabtropfte, auf denen Cloud immer noch reglos lag.

"Die Wiedergeburt." Sephiroth wandte sich blitzschnell Aerith zu, packte sie am Arm und zog sie mit sich. An einer bestimmten Stelle blieb er stehen und hielt inne. Aerith' Herz klopfte wie wild und sie fühlte sich Sephiroth so nah äußerst unwohl. Auf einmal zog er sein Katana und schnitt durch den Strom aus Mako, woraufhin er Aerith noch fester an sich drückte und sich mit ihr durch den klaffenden Schnitt, der schillernd zerfloss, warf. Gleissende Bilder rauschten vor ihrem geistigen Auge dahin und sie spürte einen warmen Windhauch um sich, der sie zu tragen schien, als plötzlich finstere Stille um sie herrschte und nur noch ihr Atem durch die Ferne hallte. Ein Gefühl, als ob Unmengen an kalter Nadeln sie durchbohren würden, fuhr durch ihren Körper, immer weiter hinauf, so dass ihr immer mehr das Atmen schwerfiel. Aerith begann sich zu winden und keuchend nach Luft zu ringen bis ein grober Griff sie hinaus aus der Finsternis zurück in die Realität holte. Benommen stand sie da und nahm noch leicht verschwommen das Innere eines typischen Shinra Reaktors wahr; rotbraunes Metall und der fast unerträgliche Geruch von Mako lag in der Luft, der ihr im Lebenstrom selbst nicht so unangenehm aufgefallen war. Ihre Augen passten sich der Umgebung an und sie erkannte Sephiroth, der sie immer noch schmerzhaft fest am Arm packte und sie entdeckte Cloud, der ohne Bewußtsein in der Tür lag. "Cloud!"

schrie sie heiser und wollte sich von Sephiroth losreißen, doch er zog sie hinter sich und ging selbst auf Cloud zu. "Wie konntest du mich nur besiegen ..." Er schüttelte ungläubig den Kopf und schob ihn mit dem Fuß beiseite. "Aerith!" In der Tür stehend, ihr den Rücken zugewandt, rief er nach ihr mit fester Stimme und deutete ihr mit einer flüchtigen Geste an, ihm zu folgen. Aerith war wie paralysiert, ihre Blicke ruhten entsetzt auf Clouds leblosen Körper und auch als sie unsicher Sephiroth folgte, ruhten ihre Blicke noch auf Cloud, bis sie schließlich den Reaktor verließen.

Cloud war wieder allein und er lag noch immer reglos auf den Stufen, doch er blinzelte kaum merkbar und seine Lippen schienen etwas zu flüstern. Tränen ... wie damals in der vergessenen Stadt. "Wieso nur ... wieso?"

Nanaki schreckte aus seinem Schlaf und ließ seine Augen durch die nächtliche Dunkelheit blitzen. Sofort eilte er ins Konservatorium, um die Sternenkonstellation zu überprüfen. "Wie ist das möglich ... er ist zurück, er ist wieder da." flüsterte er und seine Augen verengten sich zu schmalen Schlitzern. Waren sie zu voreilig gewesen, oder war es einfach nur ein Traum? Er konnte unmöglich zurückgekehrt sein. Wiederauferstanden von den Toten? Sein Blick ruhte auf einem weiß leuchtenden Stern, der die Laufbahn der Erde schnitt. "Unmöglich ..." er setzte sich fassungslos auf die Hinterläufe, wobei er weiterhin den Stern fixierte. Nanaki schloss nachdenklich die Augen und schüttelte den Kopf. "Nein, es ist noch nicht vorbei."

"Wo befindet sich die Highwind im Moment?" "Sie sollte ursprünglich nach Junon, aber sie ist immer noch in Cids Obhut und der ist wieder in Rocket Village." Zwischen Cosmo Canyon und Rocket Village lagen Nibelheim und dadurch logischerweise auch Mount Nibel. "Verdammt, das dauert zu lange. Setzt euch in Verbindung mit Rocket Village, Cid muss hier her, wir brauchen die Highwind. Wir haben doch noch Kontaktleute zwischen Nibelheim und Rocket Village, oder?" Der Wachposten nickte. "Ich werde sofort über PHS Verbindung mit ihnen aufnehmen." Er verschwand und Nanaki lief zurück ins Observatorium. Der weiße Stern ließ ihn nicht los, fassungslos starrte er auf den Himmelskörper. Auf seiner Umlaufbahn traf er immer wieder die Erde. Als Projektion fuhr er einfach durch sie hindurch, doch in der Realität würde er dies nicht tun. "Kein Kommet mehr ... ein ganzer Stern." flüsterte er fassungslos. Alles wofür sie gekämpft hatten, alle Opfer, die sie erbracht hatten ... alles für umsonst?

Marlene kam aufgeregt auf Barret und Tifa zugerannt. "2 Monde!" sie sprang Barret in die Arme und kletterte auf seine Schulter. "Hast du schlecht geträumt?" fragte Barret besorgt und strich ihr sanft übers Bein. Tifa warf flüchtig einen Blick gen Himmel und erblasste. "Oh Barret ... sieh doch!" Tifa war gegen Barret gestolpert und sah entsetzt in den Nachthimmel; genauer, ihr Blick haftete auf dem riesigen Stern, der schräg unter dem Mond schwach loderte.

Barret ließ Marlene zurück auf den Boden gleiten und sah nun selbst Richtung Himmel. "Verdammt, was ist das?" Er hielt sich die Hand an die Stirn, um das blendende Mondlicht abzuschirmen und so den Stern besser sehen zu können. "Nenn mich schizophren, aber ich glaube der Stern da hat nichts gutes zu bedeuten und er erinnert mich unheimlich stark an ... du weißt schon ..." Tifa sah Barret, kaum hatte er zuende gesprochen, leichenblass und zitternd an. "Kann es sein? Meinst du, er hat über den Tod hinaus noch solche Macht?" sie wandte sich wieder dem Stern zu. "Wie sollen wir gegen jemanden kämpfen, der schon tot ist?" Barrets Miene verfinsterte sich. "Vielleicht ist er gar nicht tot ... oder ..." Barret brach abrupt ab. "Was?" Tifa sah ihn misstrauisch an. "Sag es!" Barret strich sich nachdenklich über die

Gewehrprothese. "Mir kam gerade in den Sinn ... naja, ... was, wenn Cloud ... Ich meine, versteh mich nicht falsch, aber er ist sein Klon und da liegt das doch nahe und ... nein, vergiss es. Wir haben gemeinsam gekämpft, er hat ihn getötet. Wieso kann ich ihm nicht vertrauen? Wieso schaff ich das nicht ..." er ließ den Kopf hängen und strich Marlene deprimiert über den Kopf. Tifa hockte sich auf den Boden und fuhr mit der Hand über die verbrannte Erde. "Vielleicht hast du recht." sagte sie plötzlich kühl und doch hörte man, wie sie darum kämpfte, die Tränen zurückzuhalten. "Ich werde ihn finden!" Ohne zurückzusehen rannte sie los, raus aus dem Sektor, raus aus Midgar und blieb erst stehen, als die Lichter der Stadt vollends verschwunden waren und sie den Bergpass erreicht hatte. Sie musste Cloud wiederfinden, nur er würde eine Antwort auf all dies wissen. Und sie würden es alle zusammen schaffen die Welt zu retten, immer wieder, immer zusammen. Zurück nach Nibelheim.

Es war ruhig an Bord der Highwind, allein das flugschiffeigene dumpfe Surren und der Gesang des Windes fegten über das Deck. Cid stand am Ruder und war eben so Gedankenversunken wie der Rest der Mannschaft, die ihren Blick nicht vom Himmel lösen konnten. So erschreckend der Anblick auch war, besaß er doch eine verbotene Schönheit. Es dämmerte bereits, so dass der Himmel in ein zartes Orange getaucht war und die Wolken in warmen rose Tönen verschwammen. Nanaki betrat das Deck und ließ sich leise neben Cid nieder. "Alle wieder zusammenzukriegen ... hältst du das für nötig? Wieso kann es dieses Mal nicht jemand anderes sein? Den Planeten retten ... verdammt! Das All erforschen und so ein Held werden, das wollte ich." Cid schlug mit der rechten Faust hart auf das Ruder. "Wer soll es sonst tun?" Cid sah Nanaki nachdenklich an und zuckte schließlich mit den Schultern. "Verdammtes Schicksal." murmelte er vor sich hin, schloss die Augen und lehnte sich aufs Ruder. "Fliegen wir über Junon nach Midgar, dort finden wir Tifa und Barret, sie helfen beim Wiederaufbau der Stadt." sagte Nanaki ruhig, woraufhin Cid kühl lachte. "Welch freudiges Wiedersehen. Wo ist dieses Monster von Plüschkatze?" Nanaki hatte sich bereits abgewandt Richtung Unterdeck. "Cait Sith? Er ist im Stall und liest deinem Chocobo die Zukunft."

Midgar wirkte auch nach dem Fall der Shinra düster, schwer und bedrohlich und die Sonne wagte es auch jetzt noch nicht Midgar ihr wärmendes Licht zu schenken.

"Rottige Pizza voraus! Wir landen am Ufer und laufen in die Stadt rein." Cid brachte die Highwind behutsam wie eh und je zu Boden und verließ mürrisch das Oberdeck, als er im Schatten der Treppe mit Cait Sith zusammenstieß. "Argh, verdammt!" - "Hoppla! Sind wir da?" Cid nickte verärgert und drängelte sich an Cait Sith vorbei. "Aber gut, dass ich dich treffe, ich muss mit dir über Chocas Zukunft reden." Cid lief weiter und verdrehte entnervt die Augen, doch Cait Sith blieb hartnäckig an ihm dran. "Er braucht mehr Unabhängigkeit, damit er seine kreativen Fähigkeiten ausleben kann. Die Sterne sagen deinem Chocobo großes voraus!!" Cid versuchte Cait Sith' Worte zu überhören, fasste sich aber unbewusst an die Stirn und schüttelte den Kopf, was Cait Sith aufforderte noch überzeugender auf ihn einzureden, was er dann auch bis zu den Mauern Midgars tat.

"Wenn du nicht sofort dein Plüschmaul hältst, häng ich dich an den Stromkabeln auf und ramm dir dein Megaphon über den Kopf!" Cids Worte hatten Erfolg und Cait Sith taumelte einige Schritte zurück. "Ruhig jetzt, was sollen denn Barret und Tifa denken?" herrschte Nanaki sie an und warf ihnen einen mahnenden Blick zu, ehe sie Midgar betraten.

Barret war schon von weitem in den Trümmern zu erkennen; ein wahrer Hüne und nur so vor Energie strotzend. Als er die drei entdeckte ließ er die Arbeit ruhen und wischte sich den Schweiß von der Stirn. "Hu, was macht ihr denn hier?" fragte er überrascht. "Schön dich wiederzusehen, Barret! Wir sind wegen dem Stern hier." Barrets Mine verfinsterte sich. "Der Stern ... ja." Cait Sith schaukelte ungeduldig vor und zurück. "Er ist zurück, oder?" fragte Barret unsicher. Nanaki senkte den Kopf. "Es sieht so aus, ja. Es ist noch nicht vorbei, das ist Fakt ... unsere Aufgabe ist noch nicht erfüllt. Was ich also damit sagen will ..." - "Ich bin dabei!" unterbrach ihn Barret impulsiv und Nanaki nickte. "Ich bin froh das zu hören."